

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - **(1846)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

PHENILOPH

Beitschrift

zur

BELEHRUNG U. UNTERHALTUNG

für das

weibliche Geschlecht.

Herausgegeben von E. Looser und gedruckt bei A. Gyr in Langenthal.

Das projektirte schweizerische Seminar zur Bildung von Lehrerinnen.

(Vom Herausgeber.)

Der achtbare Verein schweizerischer Erzieherinnen ging schon lange mit dem Gedanken für ein schweizerisches Seminar zur Bildung von Lehrerinnen, um. Als am letzten 12. Januar d. J., als am hundertsten Geburtstage Pestalozzi's, nah und fern, im In- und Auslande, in kleinern und größern Kreisen, das Andenken dieses unsterblichen Mannes gefeiert wurde, versammelten sich auch in Zürich etwa 100—130 Frauen zur Feier desselben. Es hätte der Besprechung über ein Pestalozzi zu errichtendes Denkmal verabredetermaßen ein Vortrag von Herrn Prof. Gottinger vorangehen sollen, in welchem Pestalozzi's Leben und Wirken mit besonderer Bezugnahme auf die Frauen dargestellt worden wäre. Jener Vortrag mußte aber, wegen des später von der Stadt angeordneten Festes, unterbleiben. Da übernahm es Igfr. J. Stadlin, die rühmlichst bekannte Erzieherin, in jener Gesellschaft zunächst die Frage aufzuwerfen und zu beantworten: Wie Pestalozzi gedankt und aufs würdigste geehrt werden könne?

Auf ihre begeisterte Rede theilte sie dann noch einen wohlbedachten Plan für das projektirte Denkmal mit. Nach den leitenden Ideen, welche demselben zu Grunde liegen, sollte das Seminar mit einer Musterschule verbunden werden, weil die Erziehung, oder auch der Unterricht, nicht bloß Sache des Wissens, sondern hauptsächlich Sache des Könnens, also eine Kunst ist, die wie jede andere praktisch gelernt werden muß. — Da ein Ganzes sich nur aus seinen verschiedenen Theilen begreift, so wie hinwieder irgend einer derselben nur in dem Ganzen seine Begründung und Bedeutung gewinnt, so müßte ein solches Seminar von der